

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrennde
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
Bezirk 04 009

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Wolfgang Dittmann
Stellv. Vorsitzender: N.N.
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

22. Jahrgang

Juli 2013

Nr. 7

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Juli	
Am 02.07.2013: Die Fischmaler und -zeichner in der Aquaristik	2
Am 20.07.2013: Unser Grillabend im „Palais S“	3
- „Verbotene Liebe“	3
- 60 Jahre Österreichischer Verband für Vivaristik und Ökologie (ÖVVÖ) und 7. Bundeskongress	4

Liebe Leser,

die vergangenen Wochen standen entlang der Flüsse in Süd- und Mitteldeutschland im Zeichen der bereits zweiten großen Flut in diesem Jahrhundert mit z.T. schon „amazonischen“ Ausmaßen, was den Wasserstandsanstieg und die Überflutung weiter Landflächen angeht – und dieses Jahrhundert hat noch einige Jahre ... Durch die Überflutung mit ihren stellenweise verheerenden Folgen für das gesellschaftliche und auch private Leben war auch unser Verein (wenn natürlich auch nur in sehr (!) kleinem Rahmen) betroffen – unser erster Vereinsabend im Juni musste wegen der Zerstörungen in unserem Vereinslokal sehr kurzfristig abgesagt werden. Hoffen wir, dass die Wiederherstellung hier und anderswo schnell gelingen kann! In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen ...

Unsere Veranstaltungen im Juli

Am 02.07.2013: Die Fischmaler und -zeichner in der Aquaristik

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Lange vor der Erfindung und Verbreitung der Fotografie, insbesondere der Farbfotografie, war die Zeichnung (bzw. danach entstandene Kupfer- oder Stahlstiche und Holzschnitte) die einzige Möglichkeit der bildhaften Darstellung. Viele dieser frühen Darstellungen in der alten wissenschaftlichen Literatur sind wahre Kunstwerke und werden zum Teil sogar auf dem Kunstmarkt zu horrenden Preisen angeboten. Aber auch die ältere vivaristische Literatur lebte überwiegend von Zeichnungen und Aquarellen, denen häufig eine enorme Detailtreue zu eigen ist. Sogar in der modernen Fachliteratur wird mitunter noch auf diese Zeichnungen zurückgegriffen, da deren Aussagekraft oftmals dem noch so perfekten Farbfoto überlegen ist.



Ernst Bade – *Hyphessobrycon flammeus*
(aus: Süßwasseraquarium 1931)



Curt Bessiger (1942) – *Pelvicachromis subocellatus*
(aus: DATZ 23(1) 1970-IV)



K. Neunzig – *Lepomis gibbosus*
(aus: Dürigen 1897)



Paul Flanderky – *Xiphophorus helleri*
(aus: Reuter, Nr. 15- 16)

Wer waren jene Künstler, deren Abbildungen uns noch heute faszinieren? Nach einführenden Beispielen aus der frühen wissenschaftlichen Literatur (BLOCH, JARDINE, DE CASTELNAU, WALLACE) konzentriert sich der Autor auf die Fischmaler und -zeichner in der aquaristischen Literatur und hat dafür über hundert Zeitschriftenbände und Fachbücher durchgesehen und das Ergebnis seiner Recherchen zusammengestellt. So werden die Künstler selbst – soweit über diese überhaupt Angaben vorliegen – und ihre Werke beispielhaft vorgestellt. Sehr detailgetreue Arbeiten stammen beispielsweise aus der Feder bzw. dem Pinsel von JOHANN PAUL ARNOLD, CURT BESSIGER, HANS FREY, FRITZ MAYER, WILHELM SCHREITMÜLLER oder JOHANNES THUMM. Darüber hinaus werden vor allem die Pioniere auf diesem Gebiet wie ERNST BADE, KARL NEUNZIG, B. PITTRICH und W. SCHRÖDER vorgestellt. Interessanterweise wird durchaus auch in der moderneren Fachliteratur auf Zeichnungen bzw. Aquarelle zurückgegriffen, so sind besonders Grafiker wie ELFRIEDE SCHLEFERS, TRAUDL SCHNEEHAGEN, JÜRGEN SCHOLZ und WILLY SCHULZ-KABBE zu erwähnen. Bei gründlicherem Recherchieren in der vivaristischen Fachliteratur stößt man auch auf viele weitestgehend unbekannt

gebliebene Zeichner wie FR. BÖTTCHER, O. DE BEAUX, E. GEHRIG, M. HEINZE, H. KEMPER, W. KRACHT, J. SCHLAWJINSKY oder CURT SCHOLZE. Viele der gezeigten Abbildungen sind fast jedem Aquarianer aus der Literatur bekannt, kaum einer hat sich aber näher damit befasst. So wundert es auch nicht, dass unter der Vielzahl von Abbildungen auch einige Plagiate bzw. auch Bilder zu finden sind, die weniger „nach dem Leben“ als vielmehr der Fantasie des jeweiligen Zeichners entsprungen sind. Andererseits demonstrieren diese alten Zeichnungen aber auch, welche auch heute nur (noch) äußerst selten erhältliche Fischarten schon vor Jahrzehnten importiert bzw. gehalten wurden.

Am 20.07.2013: Unser Grillabend im „Palais S“

Text: Wolfgang Dittmann

Liebe Vereinsfreunde,

eine Einladung zu unserem Grillabend im Palais S, der die Sommerpause „einläutet“, findet sich im internen Teil dieses Rundbriefes.

„Verbotene Liebe“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Mitte der 90er Jahre legte ich mir wieder einmal einige Schachbrettschmerlen zu, die nach der Revision der Gattung *Botia* den klangvollen Namen *Yasuhikotakia sidthimunki* trugen und nun aktuell schon wieder durch KOTTELAT* in die neue Gattung *Ambastaia* gestellt wurden. Im Laufe der Jahre reduzierte sich diese kleine Gruppe und übrig blieb ein einzelnes Tier, das damals keiner haben wollte. Was damit tun? Wahrscheinlich wäre ein Abtöten biologisch sinnvoller gewesen als ein Leben im „Gnadenhof“, aber ich entschloss mich für letzteres und setze diese eine Schmerle vor 11 Jahren in ein damals überwiegend mit Salmlern besetztes, sehr dicht bepflanztes Aquarium, wo sie bis heute noch immer lebt. Schachbrettschmerlen sieht man zwar häufig in ihrer auf die Bauchflossen gestützten Ruhestellung, gleichzeitig sind sie aber auch recht scheu und verschwinden bei jeder Annäherung. So gelang es mir lange Zeit nicht, davon ein brauchbares Foto zu erzielen.

Seit etwa einem halben Jahr beobachte ich eine Veränderung im Verhalten meines „alten Herren“, denn ein Herr muss es schon sein, der sich so intensiv für ein fremdes Weibchen interessiert. Seit einigen Jahren pflege ich in diesem Aquarium u. a. auch eine Bodensalmler-Art, *Characidium* sp., die eine entfernt ähnliche Zeichnung wie die Schachbrettschmerle aufweist. In all den Jahren interessierten sich diese biologisch doch so unterschiedlichen Fische nicht füreinander, bis ein Bodensalmler-Weibchen unübersehbar Laich ansetzte. Seitdem sucht die Schachbrettschmerle deren Nähe und es ist fast lustig, das eine Tier zu sehen und auf das Auftauchen des anderen zu warten.

Ich will hier keinerlei Wertungen anstellen, aber letztlich lebt die Aquaristik von der Fülle ihrer Einzelbeobachtungen und diese ist vielleicht ein kleines Pünktchen dazu.



Ambastaia sidthimunki ...



... und das Objekt der Begierde, *Characidium* sp.

* Kottelat, M. (2012) Conspectus cobitidum: an inventory of the loaches of the world (Teleostei: Cypriniformes: Cobitoidei). *The Raffles Bulletin of Zoology. Suppl. No. 26: 1-199.*

60 Jahre Österreichischer Verband für Vivaristik und Ökologie (ÖVVÖ) und 7. Bundeskongress

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Am 26. Juli 1953 wurde der „Verband der Österreichischen Aquarien- und Terrarienvereine“ in Wien gegründet. Wie viele Vereine dem Verband beitraten und er Mitglieder hatte, ist nicht mehr bekannt. Dem neu gegründeten Vorstand gehörten acht Mitglieder an. Gewählt wurde dieser aller zwei Jahre. 1964 wurde der Vorstand in „Präsidium“ umbenannt. Im April 1954 erschien „Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift“ (DATZ) mit dem Vermerk „Österreichheft“ unter der Hefnummer rechts oben auf dem Titelblatt. Auf dem Inneneinband vorn findet sich folgende Mitteilung des Verlages:

Der Verband der österreichischen Aquarien- und Terrarienvereine hat beschlossen, mit dem vorliegenden Heft die DATZ zum offiziellen Organ des Verbandes zu bestimmen. Wir begrüßen die österreichischen Freunde als Mitarbeiter, wovon dieses Heft bereits sichtbares Zeugnis ablegt, und wünschen dem Verband und seinen Vereinen eine glückhafte Zukunft!

HERAUSGEBER, SCHRIFTFLEITER UND VERLAG DER DATZ

Dieses Sprachrohr ist die DATZ offiziell auch heute noch. Sporadisch erscheinen Mitteilungen österreichischer Vereine und Gesellschaften mit Ausstellungsankündigungen und Mitteilungen. Lediglich der Dario Wien teilt zumindest zeitweise seine Vereinsaktivitäten mit. Im Heft 9/1971 erscheint eine Einladung zum „1. Österreichischen Aquarianertreffen“ in Berndorf a. d. Triesting am 17.10.1971. Ich habe die Vereinsmitteilungen der DATZ allerdings nur von 1970 bis 1976.

1967 erschien die heimische Zeitschrift „aquadria“, die als „Off. Organ des Verbandes österr. Aquarien- und Terrarienvereine“ fungiert. Von dieser liegen mir der 5. Jahrgang 1971 und zwei Einzelhefte von 1982 und 1992 vor. Im Jahrgang 1971 erschienen ab Heft 2 drei bis vier Seiten Vereinsmitteilungen. Im Heft 10/1982 erschienen auch Verbandsmitteilungen aus der Schweiz und Deutschland, ebenso im Heft 10/1992. Mitte der 1960er Jahre stellte sich der Verband erstmals nach außen dar, es gab eine Ausstellung zur österreichischen Fisch- und Herpetofauna in Graz und eine Verbandsausstellung im Haus des Meeres in Wien. Innerhalb des Verbandes gab es Heimschauen, Züchter- und Fotowettbewerbe und Vereinsausstellungen. Im Jahr 1972 hatte der Verband 620 Einzelmitglieder aus einer nicht bekannten Anzahl von Mitgliedsvereinen. 1980 gab sich der Verband den heutigen Namen. Nach 2000 wuchs der Verband auf über 1900 Mitglieder an und hat heute etwa 2000 Mitglieder. Er gliedert sich in sieben Landesverbände, welche seit 2006 die gemeinsame Verbandszeitschrift „aqua-terra-austria“ herausgeben. Vorher hatte wohl mehrere Landesverbände eine eigene Zeitschrift. Die DDA (du und dein aquarium) wurde gemeinsam von den Landesverbänden Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg, Steiermark-Graz herausgegeben. Der Oberösterreichische Verband verlegte die ATInfo. Weitere Verbandszeitschriften sind mir nicht bekannt. Unter Franz Scherleitner, Präsident des ÖVVÖ von 2003 bis 2005, wurde ein Heft herausgegeben unter dem Titel „EATA und ÖVVÖ präsentieren: Aquarien und Terrarienvereine in Österreich“. In ihm sind im Landesverband (LV) Niederösterreich 16 Vereine, im LV Oberösterreich 19 Vereine, im LV Wien 8 Vereine und im ÖVVÖ 19 Vereine gelistet. Im ÖVVÖ ist es möglich, dem Verband direkt anzugehören, ohne Mitglied eines Landesverbandes zu sein. Verbandstagungen wurden wahrscheinlich unregelmäßig abgehalten. Ich habe in meinen Zeitschriften nur zwei Mitteilungen gefunden: 19. und 20. Mai 2001 in Braunau sowie 21. und 22. Juni 2003 in der Wiener Neustadt. Ab 2007 wird ein jährlicher Bundeskongress durchgeführt. Inzwischen hat der Verband auch zwei Bücher herausgegeben, 2010 „Anubias“ von Otto Gardner und zum diesjährigen Kongress „Panzerwelse“ von Erik Schiller.

Nun aber genug der Geschichte.

Der diesjährige Kongress wurde am Freitag, dem 24.05.2013 mit einem Sektempfang eröffnet. Im Anschluss hielt Michael Köck vom Haus des Meeres in Wien einen Vortrag über „Pflege und Zucht von Goodeiden“. Er beschäftigt sich seit etwa 15 Jahren mit Hochlandkärpflingen. Er berichtete über die systematische Stellung der Goodeiden, die Verbreitung und Lebensräume der Hochlandkärpflinge, ihre Fortpflanzungsbiologie, die Pflege und Zucht und die Bedrohung in der Natur. Dieser Tag endete mit einem Steirischen Spezialitätenbuffet und vielen Gesprächen.

Am Samstag begann der Tag frühzeitig um 09:00 Uhr mit der Begrüßung der Teilnehmer. Den ersten Vortrag des Tages hielt Andreas Spreinat über „Biotope im Malawisee“. Spreinat ist promovierter Biologe und Mitarbeiter einer Umweltfirma. Er berichtete, dass der See etwa 600 km lang, an der breitesten Stelle 80 km und 700 m tief ist. Der See hat stark schwankende Wasserstände. Innerhalb weniger Jahre sinkt der Wasserstand um mehrere Meter, steigt dann aber rasch wieder auf

den alten Wasserstand oder noch höher. Er sprach über die vielen Biotoparten des Sees, zeigte herrliche Fotos und Videos von den Fischen, beleuchtete die Verwandtschaftsverhältnisse und die Artenvielfalt. Der nächste Vortragende war Gerald Benry, seines Zeichens wissenschaftlicher Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums Wien. Er referierte über „Informationsverarbeitung und Sozialverhalten bei Echten und ihre Bedeutung für die Terraristik“. Er berichtete über das allgemeine Verhalten der Tiere, das Fluchtverhalten, den Beutefang, das Lernen (Darwinsche Lehre), die Lateralisierung, Zusammenleben und Kommunikation, die Reaktion auf Räuber, die Fortpflanzung und den Stress.



M. Köck



A. Spreinat



G. Benry



M. Hasselmann



M. Zöllner



O. Lucanus

Der erste Referent nach der Mittagspause war Marco Hasselmann. Er arbeitet im Aquarium des Berliner Zoos als Revierleiter der Süßwasserabteilung. Trotz seines „Süßwasserjobs“ sprach er „Von Drachennadeln und Schneckenintente: Haltung und Zucht von Seenadeln, Seepferdchen und Tintenfischen im Aquarium Berlin“. In seiner bewährten humoristischen Art brachte er uns die maritimen Seenadelartigen und die Kopffüßer näher. Den letzten Vortrag des Tages hielt Marion Zöllner. Sie ist gelernte Büroangestellte im home office. Ihr Thema war „Nadel verpflichtet – Microphis, Enneacampus & Co.“ Sie stellte alle Süßwassernadeln in lockerer Art vor, sprach über das Verhalten, das Futter (sie sind nicht leicht zu ernähren, nicht mal alles Lebendfutter nehmen sie), Zucht und auch über Krankheiten. Was sie im Vortrag nicht zeigte, war ihre Aquarienanlage von 100 Aquarien, wovon zwei Drittel über eine Wasserwechselanlage bedient werden, der Rest wird manuell bedient. Auf ihrem Grundstück hat sie mehrere Futterteiche angelegt. Dem folgte ein Rückblick im ÖVVÖ und die Preisverleihung zum besten Bild und Artikel des Jahres in der aqua-terra-austria. Bei dieser Gelegenheit gab der Präsident Anton Lamboj auch seinen Rücktritt bekannt. Nach neun Jahren übergab er seinem Vize Andreas Schramm das Ruder und übernahm, um einen reibungslosen Übergang zu garantieren, dessen Amt. Den Abschluss des Tages bildete ein Galadinner mit Steirischen Spezialitäten.



Reibungslos: A. Lamboj (r.) übergibt das Präsidentenamt an A. Schramm.

Der Sonntag begann ebenfalls mitten in der Nacht, um 9:00 Uhr. Oliver Lucanus sprach über „Die Unterwasserwelt des mittleren Orinoko“. Von ihm stammt das Buch „Der Amazonas unter Wasser“, welches Wolfgang Dittmann vor einiger Zeit während eines Literaturabends vorstellte. O. Lucanus zeigte beeindruckende Unterwasseraufnahmen im Foto und Video. Er sprach aber auch über die Mühen und Entbehrungen, welche solche Expeditionen fordern.

Andreas Schramm hielt das Schlusswort. Dem folgte aber noch eine Versteigerung von Fischen, Büchern und Technik, welche sehr erfolgreich und lustig gewesen sein soll. Leider konnten wir daran nicht mehr teilnehmen, denn uns erwartete noch eine Rückreise von 800 Kilometern, welche wir, zumindest bis Halle, in rund neun Stunden non-stop schafften. Mein „Fahrer“ musste dann noch weiter bis Berlin.

Ach, ja. Nach jedem Fachvortrag gab es für die Zuhörer ein Weiterbildungszertifikat. Das könnte der VDA ruhig übernehmen.

Das war der schönste Kongress, und das sage nicht nur ich, den ich je erlebt habe. Eine ganze Menge Leute haben sich schon für nächstes Jahr in Spital am Pyhrn verabredet.

